

50 Jahre Adventskalender bei Kaufmann

Immer schon haben Kinder auf Weihnachten gewartet, und seit dem 19. Jahrhundert – Wikipedia vermutet das Jahr 1851 – wurde das Warten mit einem Adventskalender „versüßt“. Gehen wir von etwa 160 Jahren Adventskalender aus, hat der Kaufmann Verlag fast ein Drittel dieser Zeit mit seinem Angebot bestückt!

Vor 50 Jahren, 1959, fing es an mit dem Bastelkalender *Der Weg zur Krippe* – damals eine durchaus ungewöhnliche Idee. Öffneten doch die meisten Adventskalender, mit viel Glitter versehen, meist nur ein Türchen, hinter dem sich ein Bild verbarg. Nun gab es einen Kalender mit Geschichten, zu denen man sogar etwas basteln konnte! Dieser Kalender wird traditionsgemäß unverändert immer wieder nachgedruckt, ist nun also 50 Jahre lang im Programm und hat sicherlich schon die Eltern mancher Kinder erfreut – ein schöner Brauch!



Mittlerweile sind viele neue Ideen in der Ausgestaltung der Adventskalender hinzugekommen, allesamt zum Vorlesen, teils zum Selberlesen. Im Folgenden stellen wir Ihnen eine ganze Reihe davon vor.

Das Adventskalenderbuch



Katia Simon: Weihnachten mit Rica. Mit Illustrationen von Johanna Ignjatovic. 2002. 9,95 (ab 2)

Das hier ist eher ein richtiges Bilderbuch als ein Adventskalender; ein Bilderbuch mit ganz kleinen Geschichten für ganz kleine Kinder mit ganz kleinen Händen – und deshalb ist es extrem stabil für einen Adventskalender. Die Blätter sind aus flexibler Pappe, so stark, dass sich auf jeder Seite ein Türchen öffnen lässt.

Rica ist das kleine Schaf, das auch auf anderen Adventskalendern des Kaufmann Verlags auftaucht. So auch hier. Aber eigentlich steht diesmal die Bauernfamilie im Mittelpunkt: Papa Peter, Mama Johanna sowie Tim, Sophie und Lukas. Auf ihrem Hof spielt die „Geschichte“, wenn man sie so nennen will. Eigentlich sind es einzelne, ganz einfache Erlebnisse der drei Kinder und Tiere zur Vorweihnachtszeit. Die ganzseitigen Bilder zeigen eine winterliche Landschaft, Tiere in der Scheune, die Familie draußen und im Haus. Jeweils mit 2 bis 3 Sätzen versehen, erzählen sie vom ersten Hervorholen der Kisten mit dem Adventsschmuck für das Haus, vom Plätzchenbacken und Schlittenfahren, vom verschwundenen Schaf Rica, vom Besuch der Tante, von einer Schneeballschlacht – Ereignisse aus dem vertrauten Umfeld auch sehr junger Kinder. Und sie alle laufen mit Spannung auf eines zu: Weihnachten!

Die Texte sind simpel, als beschrieben sie die Bilder. Manchmal enden sie mit einer Frage an den kleinen Betrachter und Zuhörer. Und immer kann man ein Türchen im Bild öffnen, der neue Bildausschnitt fügt sich nahtlos in das Seitenbild, und auf der Türklappe stehen ein paar weitere Sätze, die auf die Frage Antwort geben oder die Geschichte weiterführen.

Ein wunderschöner Adventskalender für die Allerjüngsten, die man dabei im erzählenden Gespräch einstimmen kann auf das große Geschehen.

Der Poster-Adventskalender



Rena Sack: Weihnachten in aller Welt. Mit Illustrationen von Christa Unzner. 7. Auflage 2009. 12,95 (ab 8)

Ein sehr schöner Kalender, der den Gedanken, dass Christus für alle Menschen auf die Welt gekommen ist, gut umsetzt. Weihnachten in aller Welt: Das begreift man am besten bildlich. Zum Heft gehört daher ein dickes DIN A4 Poster aus

Glanzpapier, der Hintergrund in gedecktem Eisblau, darauf die „aufgeklappte“ Welt, in einfachen Formen weiß gezeichnet, dazwischen Sterne mit Zahlen von 1 bis 24.

24 Geschichten sind es in dem Heft, und zu jeder Geschichte gehört ein Kind, neben der Geschichte stehend, sodass man es ausschneiden kann und trotzdem ein unbeschädigtes Buch zurückbehält. Diese Kinder gehören auf die Weltkarte, jedes auf seinen Stern. Jedes Tag kommt in der Zeit des Wartens ein Kind dazu – das Bild wird bunt und reich!

24 Länder der Welt sind es auch, in denen die Geschichten spielen. Ab dem 3. Schuljahr können Kinder sie selbst lesen, Jüngere können aber schon gut zuhören und den Inhalt begreifen. Immer stehen Kinder im Mittelpunkt der Ereignisse, die rund um Weihnachten angesiedelt sind; sie zelebrieren oder erleben das damit verbundene Brauchtum ihres Landes. Und das kann ganz schön unterschiedlich sein, denn Weihnachten wird überall (fast) am gleichen Tag gefeiert – und da ist in manchen Ländern Sommer!

Ein buntes Bild der Welt entsteht, nicht nur auf dem Poster, sondern auch in den Köpfen. Und am Ende dieses Advent weiß man ganz viel über fremde Kulturen, über das, was uns unterscheidet, und vor allem über das, was uns darüber hinaus verbindet.

Der Bastel-Adventskalender



Stephan Sigg: Abenteuer auf dem Weihnachtsmarkt. Mit Illustrationen von Stefan Horst. 2009. 12,95 (ab 8)

Weihnachtsmärkte faszinieren Jung und Alt. Buden mit Weihnachtsschmuck und Spielzeug, Kerzen und Holzschnitzereien, Glas und Gewürzen, Lebkuchenherzen und Zuckerwatte, Bratwurst und heißen Maronen, Nussknackern und

Kinderpusch – die Herrlichkeiten nehmen kein Ende! Stundenlang kann man sich hier die Zeit vertreiben, jedes Jahr aufs Neue. Besonders schön ist es, wenn es draußen so richtig knackig kalt ist und man selbst, warm verpackt, diese Eindrücke mit allen Sinnen genießen kann.

Ein bisschen von diesem Zauber fängt dieser Adventskalender ein. Mehrere ganze Seiten am Ende zum Ausschneiden und Zusammenstecken ergeben die Hintergrundkulisse verschneiter Häuser, davor der Weihnachtsmarkt, der sich täglich ein bisschen weiter aufbaut mit Marktständen, Karussell, Weihnachtsbäumen, vielen Menschen, vor allem Kindern, und dem Nikolaus. Da riecht man förmlich den Punsch und den Bratapfel, da hört man den Schnee knirschen unter dem Schlitten und das Feuer prasseln – winterlich-weihnachtliche Idylle pur.



All das wird sauber ausgeschnitten, gefaltet und geklebt; die Teile haben einen Standfuß, sodass sich eine richtige Fläche dreidimensional gestalten lässt, vielleicht auf einem Brett oder einer stabilen Pappe, die sich weiter ganz winterlich herrichten lässt.

Aber dieser Adventskalender bietet ja so viel mehr! 24 Kapitel begleiten die Figuren und ergeben eine spannende Weihnachtsgeschichte mit drei Kindern und einer Oma, die immer verloren geht; ein wertvoller Nussknacker wird gestohlen und taucht wieder auf, der Pfarrer wird verdächtigt, die Kinder entlarven einen Dieb und helfen ihm dann, und ganz nebenbei finden sie einen neuen Freund und lernen einiges über Gemeinschaft, Verantwortung und Mut.

Eine turbulente Weihnachtsgeschichte in 24 Fortsetzungen, die vermutlich vor allem Jungen ansprechen wird.



Stephanie Komoli: Maria, Ben und die neapolitanische Krippe. Mit Illustrationen von Anja Reichel. 2007. 12,95 (ab 10)

Auch hier kann man etwas basteln, und zwar etwas durchaus Ungewöhnliches: eine neapolitanische Krippe! Das begründet sich aus der Erzählung heraus, natürlich wieder in

24 Kapitel geteilt: Mit seinen Eltern besucht Ben seine Verwandten in Neapel. Nicht das erste Mal, aber doch das erste Mal im Winter, wenn der Vesuv „eine weiße Mütze trägt“. Durch seine gleichaltrige Cousine Maria lernt er auch Pulcinella kennen, einen neapolitanischen Jungen, der merkwürdigerweise immer nur zwischen zwei und fünf Uhr nachmittags Zeit zum Spielen hat, Bens Neugier ist geweckt und er stellt viele Fragen.

Von Maria, Tante Ulli, Onkel Frede und vor allem von den vielen Freunden, Nachbarn und Bekannten lernt Ben viel über Neapel und sieht immer deutlicher auch die Schattenseiten der Stadt, zu denen die Armut der Menschen gehört. All diese Menschen erzählen ihm etwas aus ihrem Leben, als sie Kinder waren, nachdenklich stimmende, oft ernste Ereignisse. Gleichzeitig kommt Ben dabei den Besonderheiten der neapolitanischen Weihnachtskrippe auf die Spur, zu der traditionell eine ganze Reihe bestimmter Figuren gehört.

Das Besondere an diesem schönen, spannend-besinnlichen Kalender: Diese neapolitanische Krippe lässt sich basteln, Tag für Tag kommt ein Stück mehr dazu. Am Ende des Buches steht der auszuschneidende Stall, vor dem die Menschen gruppiert werden können. Die Figuren bestehen aus mehreren Teilen, die (mit nebenstehender Beschreibung) sehr sorgfältig ausgeschnitten, gefalzt und geklebt werden müssen; manche der Teile sind relativ klein. Gut überlegt ist aber bei allen Adventskalendern die Stimmigkeit: Die Ansprüche an die Fingerfertigkeit beim Basteln entsprechen durchaus dem erzählerischen Anspruch der Texte.

Sehr schön!

Der Sticker-Adventskalender



Katia Simon: Advent in Kulleborg. Mit Illustrationen von Sonja Rörig. 2009. 12,95 (ab 3)

Das rote Haus mit den weiß gestrichenen Fensterrahmen, mitten im Schnee, dazu der Name „Kulleborg“ erinnert an Schweden, und so wundert es nicht, wenn man auf einmal auch dem Elch, der Lichtergestalt der Lucia und einem

Dalahäst, den roten geschnitzten und liebevoll bemalten Holzpferden aus Dalarna begegnet.

Katia Simon erzählt von den Adventstagen in einem kleinen Holzhaus in Kulleborg, wo Mama und Papa mit Tjalf, Lina und Jana wohnen. Ein wenig verbreitet sie dabei die Stimmung von Bullerbü. Es sind ganz kleine, fast bedeutungslose Ereignisse, die hier geschehen: Da stapft der Kater durch den Schnee, da hüpfert eine Blaumeise, Jana und Lina bekommen Besuch, der Julbock wird aufgehängt, ein Schneemann wird gebaut, am Himmel leuchtet ein großer Stern. Nicht mehr als eine Minute dauert das Vorlesen der wenigen einfachen Sätze zu jedem darunter stehenden Bild, zugeschnitten auf sehr junge Zuhörer, die ihre erste Adventszeit bewusst erleben.

Das Besondere an diesem Adventskalender: Er hat hinten eine Einstecktasche für ein DIN A1 großes Poster, das genau das Titelbild mit dem roten Haus im Schnee abbildet. Dazu liegen drei Bögen aus stabilem Fotokarton bei, aus dem die einzelnen Bilder im Heft, die zu den 24 Geschichten gehören, vorgestanzt herauszudrücken sind. Mit einem bereits vorhandenen Klebepad auf der Rückseite lassen sie sich auf dem Plakat befestigen und formen bald ein großes buntes Bild mit Kindern und Tieren, Weihnachtsschmuck und Schneemann, Elch und Lucia. Wie das aussehen könnte, zeigt unsere Abbildung. Die Figuren lassen sich dank ihrer Stabilität wieder ablösen und verwahren, so dass man den Kalender sicherlich zwei Jahre nutzen kann.



Der Folien-Adventskalender



Lena Klassen: Weihnachtszeit in Söderland. Mit Illustrationen von Dorle Schaubreitner. 2009. 12,95 (ab 4)

Auch hier entführt der Titel bereits nach Schweden. „Söderland“, das erinnert ganz stark an Södermanland oder Sörmland, und wenn man genau hinguckt auf das rote Holzhaus, in tiefem Schnee versunken, dann sieht man an

den Pfosten der Veranda auch die kleine schwedische Fahne hängen. Vielleicht ist es auch hier die Erinnerung an Bullerbü, die bewusst wachgerufen werden soll.

Wieder ist es eine Familie mit drei Kindern, Emma, Thore und Erik, die die Vorweihnachtszeit erleben, und die ist nun ganz eindeutig von schwedischem Brauchtum geprägt. Da geht es um Eisangeln im Fluss, da werden die typischen Lyssekatter gebacken, da zieht die Lucia mit ihrem Lichterkranz vor den Mädchen im weißen Gewand und den Sternenjungen, da kommt der Elch Gustaf zu Besuch – Idylle pur, wie man meint, aber dazwischen verträgt die schöne schlichte Geschichte durchaus ein Kapitel, wo die Mutter das Arbeiten und die Hektik satt hat und allein in den Wald läuft um einmal Frieden zu finden.



Kinder ab vier werden hier stimmungsvoll mit vielen lustigen und nachdenklichen kleinen Ereignissen durch die gesamte Adventszeit bis zum Heiligen Abend (natürlich nach schwedischer Art) geführt. Und – wie wir jetzt schon von den anderen Kalendern wissen – gibt es auch hier etwas zu basteln: ein Fensterbild nämlich, vielleicht für das Fenster im gemeinsamen Wohnzimmer oder auch im Kinderzimmer. Zwei beiliegende Bögen enthalten 24 Foliensticker, die auf

jeder glatten Glasfläche haften und rückstandslos ganz einfach wieder abgelöst werden können, sei es um sie für das kommende Jahr aufzuheben, sei es um das Bild immer mal wieder umzugestalten. Mit den Stickern füllt sich das Fenster ganz allmählich. Es finden sich alle Elemente, die auf dem Cover zu sehen sind, dazu viele Kinder bei Schlittenfahren, beim Schneemannbauen, beim Laternenumzug; verschneite Bäume und halbwegs zugefrorene Flüsse und Seen schaffen die richtige Atmosphäre, ein paar Buden künden vom Weihnachtsmarkt in der Nähe. An Heilig Abend ist dann ein ganzes schwedisches Dorf am Fenster zu sehen, das noch den ganzen Winter über die Kinder begleiten kann.



Aber Adventskalender sind nicht nur etwas für Kinder. Auch wenn Erwachsene nicht unbedingt täglich ein Türchen öffnen oder zu einem Fensterbild beitragen wollen, ist die Sehnsucht, die trotz allem oft hektischen Tage besinnlich und bewusst auszugestalten, vorhanden. Es sind vor allem Tischkalender mit Bildern und Texten, die Augenblicke des Innehaltens ermöglichen, ein kurzes Durchatmen, bevor der Alltag wieder beginnt. Zwei sehr unterschiedliche Tischkalender, ebenfalls bei Kaufmann erschienen, stellen wir Ihnen im Folgenden vor.

Beide Kalender sind im kleinen (fast) quadratischen Format gehalten (15 x 11 cm) , mit einer stabilen Spiralbindung oben, die ein Umklappen der ebenfalls stabilen Seiten aus Fotokarton ermöglicht. Eine kräftige Rückwand lässt sich zu einem pyramidenähnlichen Ständer ausfalten; auf diese Art stehen sich jeweils auf der einen Seite ein ganzseitiges Foto bzw. eine Zeichnung, auf der anderen ein dazugehöriger Text gegenüber.



Heide Uthoff & Kristiana Heinemann: God Jul. Schwedischer Advent. Ein Adventskalender. 2009. 48 Seiten. 11,95

Advent und Weihnachten in Schweden, das ist weniger gefühlsbetont als bei uns, vielmehr eine Zeit der durchaus auch lauterer Freude und Fröhlichkeit.. Die Schweden haben viel stärker ein festes Brauchtum im Advent als wir es haben. In die Zeit fallen wichtige Ereignisse: die Verleihung des Nobelpreises am 10. Dezember, der Tag der heiligen Lucia am 13. Da werden Hyazinthen im Wasserglas zur Blüte gebracht, die berühmten Lyssekatter mit Zimt und Kardamom gebacken, der Julbock hervorgeholt, das Dalapferdchen aufgestellt und alle Vorbereitungen für das große Weihnachtsmal getroffen, bei dem sich die Familie vereint.

Dieser Adventskalender entführt mit seinen stimmungsvollen Zeichnungen und teils beschreibenden, teils erzählenden Texten über das Brauchtum nach Schweden und lässt seinen Leser und Betrachter teilhaben an den alten nördlichen Traditionen und Geschichten. Rezepte, Bastelvorschläge, Erklärungen zu historischen Ereignissen, auch ein bisschen was über die schwedische Sprache, die Gastfreundschaft, Selma Lagerlöfs noch immer ergreifende Geschichte von der Heiligen Nacht – das sind Augenblicke, in denen wir einen direkten Blick in das vorweihnachtliche Land im Norden tun.



24-mal einen Engel spüren. Ein Adventskalender. 2009. 48 Seiten. 11,95

„Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel. Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien, manchmal sind sie alt und hässlich und klein, die Engel. Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand, die Engel. Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand, oder wohnt neben dir, Wand an Wand, der Engel.“





Nachdenklich stimmend, ein bisschen melancholisch-besinnlich, geeignet, einen Moment innezuhalten und diesen Augenblick zu etwas Besonderem zu machen, sich inspirieren und berühren zu lassen und vielleicht einen Engel zu sehen, leicht und sanft – so sind die Texte, die uns in diesem Kalender durch die Adventszeit begleiten: Gedichte von Rainer Maria Rilke, Rudolf Otto Wiemer, Gedanken und Sprüche von William Shakespeare, Martin Luther, Franz von Assisi, das Wiegenlied von Johannes Brahms, der Himmlische Gesang von Johann Wolfgang von Goethe, die Weihnachtsgeschichte nach Lukas.

Vielleicht mag der eine oder andere lächeln bei den empfindsamen Gedichten, aber es stellen sich die Augenblicke der Besinnung ein, nach denen wir uns manchmal – heimlich – sehnen. Aus den Texten spricht eine zeitlose, gemütvolle Innigkeit, die uns im nüchternen Heute tröstet und uns gerade in der Adventszeit viel zu schenken hat

Astrid van Nahl